

Gemeinwohl-Ökonomie

Economy for the Common Good – ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Worum geht es bei der Gemeinwohl-Ökonomie?

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Modell zum Aufbau einer nachhaltigen und ethischen Marktwirtschaft. Sie definiert eine alternative Wirtschaftsordnung zum Wohle aller: Das Ziel des Wirtschaftens ist das Gemeinwohl.

Die Gemeinwohl-Ökonomie baut auf den Grundwerten vieler demokratischer Verfassungen auf. Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und demokratische Mitbestimmung stehen im Mittelpunkt. Sie stellt einen Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene dar.

Von Österreich aus verbreitete sich die GWÖ-Idee über Deutschland, die Schweiz, Italien, Spanien bis in die Benelux-Staaten, nach Großbritannien, Skandinavien und in osteuropäische Länder. Mittlerweile ist sie in 35 Ländern auf allen Kontinenten angekommen. Eine weltweite, stetig wachsende Community ist entstanden.

Erfolg misst sich in der Gemeinwohl-Ökonomie an der Erhöhung des Gemeinwohl-Beitrags. Zum Beispiel durch kooperatives, faires Verhalten und die ausgewogene Balance von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten. Eckpfeiler ist die Gemeinwohl-Bilanz. Die Werteorientierung gibt die Gemeinwohl-Matrix vor, siehe <https://germany.econgood.org/tools/gemeinwohl-matrix/>

Die Gemeinwohl-Ökonomie in Zahlen

Die GWÖ wurde 2010 in Österreich von 12 Pionier-Unternehmer:innen auf Basis des gleichnamigen Buches des Wirtschaftsreformers Christian Felber gegründet.

Die Bewegung konnte bereits zahlreiche Meilensteine und Erfolge erzielen und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

Aktuell umfasst sie weltweit 15.000 Unterstützer*innen, 4.600 Mitglieder in 176 Regionalgruppen, dav. 110 in Deutschland, 35 GWÖ-Vereine, über 1.200 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln.

Wie arbeitet die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung?

Das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie ist ein offenes Konzept — jede Privatperson, jedes Unternehmen, jede Kommune, jede Organisation / Institution kann sich beteiligen.

Privatpersonen können sich in Regionalgruppen und Akteur*innen-Kreisen einbringen oder diese gründen. Unternehmen, Organisationen und Kommunen können Gemeinwohl-Bilanzen erstellen und so Pionier*innen der Bewegung werden. Gemeinsame Entscheidungen treffen alle Gruppierungen bei der jährlichen Delegiertenversammlung. 2013 wurde ein internationales Koordinatsteam eingerichtet. Seit Ende 2018 gibt es den Internationalen GWÖ-Verband, in dem sich die neun nationalen Vereine von Schweden bis Chile abstimmen und ihre Ressourcen bündeln. Weitere Infos: <https://germany.econgood.org>

Die Gemeinwohl-Bilanz

Die Gemeinwohl-Bilanz basiert auf der sogenannten Gemeinwohl-Matrix, in der 20 Gemeinwohl-Themen beschrieben sind, anhand derer die Beiträge eines Unternehmens, einer Organisation, einer Kommune zum Gemeinwohl sichtbar gemacht werden. In jeder Gemeinwohl-Bilanz können maximal 1000 Punkte erreicht werden.

Damit ist erstmals das Ergebnis eines Nachhaltigkeits-Standards über alle Branchen, Rechtsformen und Unternehmensgrößen vergleichbar. Die GWÖ-Bilanz erfüllt die 2017 in Kraft getretene EU-Berichtspflicht zu nichtfinanziellen Informationen (NFI).

An den 2015 verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitszielen der UN (Sustainable Development Goals, SDG) orientieren sich immer mehr Unternehmen und Einrichtungen. Innerhalb jedes Gemeinwohl-Themas wird mindestens ein SDG adressiert, tendenziell sogar mehrere. Die Bilanz zeigt auf, inwieweit durch die „SDG-Performance“ negative soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen verringert bzw. positive Auswirkungen verbessert werden können. Untersuchungen ergaben eine ca. 90%ige Übereinstimmung zwischen SDG + GWÖ Zielen!

Welche Unternehmen, Kommunen und Institutionen haben schon bilanziert?

Zu den Pionier-Unternehmen zählen u.a.:

- BKK ProVita, Krankenvers., Bergkirchen
- BIOLAND, größter Bio-Anbauverband
- Elobau Sensor Technology, Leutkirch
- fairmondo, Online Marktplatz, Berlin
- FC St. Pauli, Profi-Fußballclub, Hamburg
- GREENPEACE
- Grenzstrom, Bürgerenergie-Windpark
- GÖTTIN des Glücks, öko-faires Modelabel, Wien
- Sparda Bank, München
- SONNENTOR (Kräuter, Tee), Sprögnitz
- Taifun, Tofu-Lebensmittel, Freiburg
- Taz Tageszeitung, Berlin
- VAUDE, Outdoor Ausstatter, Tettang
- Voelkel, Fruchtsäfte, Hühbeck/ Lüneburg

Firmen in HESSEN + RP:

Ananjo (IT, Mühlheim), Bio Kaiser (Bäckerei, Mainz-Kastell), EM Factor (Social Profit Agentur, Frankfurt), Foster-Naturkleidung (Marburg), GEFAK (Kommunalberatung, Marburg), Hotel Villa Orange (Ffm), Agentur Lindenfeld (Ffm), LILLY Deutschland GmbH (Pharma, Bad Homburg/USA), Bioland e.V. (Mainz), Synthro (Genossenschaft, Mainz), Africa Greentec AG (nachh. Energielösungen, Hainburg)

Firmen in DARMSTADT/Südhessen

prosa Architekten und Stadtplanung, Profilwerkstatt GmbH (Content Marketing-Agentur), Two for Science GmbH (Bildungsanbieter) alle Darmstadt; Druckerei Lokay e.K. (Reinheim)

Pionier-Kommunen in Hessen, BW und D:

Die Stadtwerke Marburg sind der erste städtische Betrieb in Hessen mit Gemeinwohlbilanz (2020).

Der Kreistag von Marburg-Biedenkopf hat die Gemeinwohl-Ökonomie in seine [Nachhaltigkeitsstrategie](#) aufgenommen (2019).

Die Stadt Stuttgart ermöglichte 2018 2 Kommunalbetrieben eine Gemeinwohlbilanzierung. Sie stellt zudem eine GW-Beauftragte ein und bietet ein Förderprogramm für lokale Unternehmen, das 50% der Beratungskosten zur Bilanzierung erstattet.

Die Stadt Mannheim bilanziert in 2020 insg. 4 kommunale Betriebe. Darunter die MG Mannheimer Gründungsgesellschaft. Die Stadt Münster (NRW) hat im März 2021 entschieden, alle kommunalen Betriebe zu bilanzieren.

Die erste zertifizierte Gemeinwohl-Stadt in Deutschland ist Steinheim im NRW Kreis Höxter seit Sept 2020. Brakel und Willebadessen folgten im Nov 2020. Kirchanschöring (Oberbayern) war 2018 die erste GWÖ Gemeinde. Breklum, Klixbüll und Bordelum (Schleswig-Holstein) folgten 2019.

Mit Forst BW wurde 2020 ein **erster Landesbetrieb** in Baden Württemberg zertifiziert.

GEMEINWOHL-REGION HÖXTER (NRW)

In einem 2-jährigen von der **GWÖ Stiftung NRW** unterstützten Projekt (2019+2020) ist es mit dem Kreis Höxter (142.000 Einw.) erstmals gelungen, eine ganze Region zu begeistern: 10 Kommunen (3 Städte mit Bilanz s.o.), 10 Firmen, 1.000 Bürger*innen und 2 Hochschulen/Institute <https://stiftung-gemeinwohloekonomie.nrw/gemeinwohregion-kreis-hoexter/>

Politische Unterstützung

In Hessen, Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg und Niedersachsen steht die Gemeinwohl-Ökonomie in den Regierungs- bzw. Koalitionsprogrammen. Auch in Salzburg und Valencia. Bei der Landtagswahl 2018 wurde „Nachhaltigkeit“ in die hess. Verfassung aufgenommen.

Der EU-Wirtschafts- u. Sozialausschuss hat die GWÖ in einer Initiativstellungnahme 2015 mit 86% der Stimmen angenommen. Er hält sie „für den Einbau in den EU-Rechtsrahmen der Mitgliedsstaaten“ geeignet. 2017 zählte er sie zu den „Neuen nachhaltigen Wirtschaftsmodellen“.

Im Februar 2022 nimmt die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG), die mit der Erarbeitung der Europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards (ESRS) für die Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie CSRD beauftragt ist, die Gemeinwohl-Ökonomie als eine von 13 neuen Mitgliedsorganisationen auf. Im März findet an der Universität Valencia die 2. Wissenschaftliche Konferenz ECGIC II statt.

Wissenschaft, Forschung und Lehre

Pionier-HOCHSCHULEN:

Erste bilanzierte Hochschulen sind die FH Burgenland (2013), die Business School Lausanne (2014), und das IGC Intern. Graduate Center der FH Bremen (2019). Die TH Nürnberg ist die erste staatl. HS in D mit GWÖ Bilanz (2021) und organisiert jährlich einen Gemeinwohlkongress, bei dem 10 Organisationen und Unternehmen das GWÖ Testat für die Bilanz verliehen wird.

Im März 2020 fiel der Startschuss zur Gründung der GWÖ Akademie!

Die GWÖ ist zunehmend in Wissenschaft und Forschung aktiv. Zu den Zielen des deutschsprachigen GWÖ-Forschungsvereins zählen neben Forschungsprojekten die Entwicklung von Anwendungen, die Förderung des wissenschaftlichen Diskurses und die Weiterentwicklung zu einer fundierten Theorie („GW-Ökonomik“). Der Verein betreibt für diese Zwecke eine Plattform, der bereits über 150 Wissenschaftler*innen aus dem deutschsprachigen Raum angehören.

2018 wurde ein von Dr. Günter Koch koordinierter wissenschaftlicher Beirat eingerichtet.

Seit Juni 2017 gibt es an der Universität Valencia den weltweit ersten GWÖ-Lehrstuhl. Im Herbst 2018 startete am Studienzentrum Saalfelden in Kooperation mit der FH Burgenland der MA-Lehrgang „Angewandte Gemeinwohl-Ökonomie“.

Die empirische Studie¹ „GIVUN“ der Universitäten Flensburg und Kiel kommt 2018 zum Schluss: „Im Vergleich zu anderen Instrumenten unternehmerischer Nachhaltigkeit setzt die Gemeinwohl-Bilanz stark auf Suffizienz bzw. die absolute Reduktion des Naturverbrauchs. Daher besitzt das Modell das Potenzial, den Wandel in Richtung einer Postwachstumsgesellschaft zu realisieren“.

Die Universität Valencia bestätigt im Dezember 2018 „Die Gemeinwohl-Bilanz geht weit über bestehende CSR-Ansätze hinaus und fördert sowohl die ethische Performance der anwendenden Unternehmen als auch ihre finanziellen Ergebnisse“.

Lt. der Universität Bremen ist die Gemeinwohl-Bilanz geeignet, die eigenen Prozesse kritisch zu prüfen und dabei vielfältige Möglichkeiten zu entdecken, die im täglichen Handeln zur Erfüllung der Sustainable Developments Goals (SDGs) beitragen können.

Im IASS, Institute for Advanced Sustainability Studies, koordiniert Christian Felber 2019 das Forschungsprojekt „Integrating the best and most widely used sustainability reporting frameworks into one unified...“.

Richtung Zukunft

Der ergebnisoffene Weg zu einer gemeinwohlorientierten Wirtschaftsordnung soll in demokratischen Wirtschaftskonventen entwickelt, unter Bürgerbeteiligung entschieden und in den Verfassungen verankert werden.

¹ Die Studie hat die Wirkung der Gemeinwohl-Bilanz mit den Standards EMAS, ISO 26000, Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK) und GSCP (Global Social Compliance Program) verglichen.

Auf wirtschaftlicher Ebene erstellen Gemeinwohl-Betriebe eine Gemeinwohl-Bilanz, auf kommunaler Ebene erstellen Gemeinwohl-Gemeinden weiterführend einen kommunalen Lebensqualitäts-Index und auf Ebene der Bildung entwickeln Schulen und Universitäten Gemeinwohl-Lehrgänge.

Auf politischer Ebene schaffen rechtliche Anreize Vorteile für GWÖ-Betriebe. Beispielsweise durch **Vorrang bei öffentlichen Aufträgen, vergünstigte Investitionskredite + geringere Steuern.**

Gemeinwohlorientierte Betriebe können so günstiger anbieten und finden - wie heute schon durch hohe Glaub- und Vertrauenswürdigkeit – auch über den Preis deutlich höhere Akzeptanz am Markt. Bei der Attraktivität für (neue) Mitarbeiter sind Sie heute schon führend.

Kontakt:

GWÖ Regionalgruppe Darmstadt

<https://germany.econgood.org/ueberuns/regionalgruppen/darmstadt/>

Koordinatoren: darmstadt@econgood.org

- Walter König walter.koenig@econgood.org
- Thomas Wolter thomas.wolter@econgood.org

Gemeinwohl-Ökonomie HESSEN /Rhein-Main:

Aschaffenburg, Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Gießen, Kassel, Koblenz, Mainz-Wiesbaden, Marburg/Lahn-Eder, Wetterau/ Bad Nauheim, Trier.

Weitere Informationen, Termine + Tools, Orga, Köpfe + Vision unter:

<https://germany.econgood.org/>

Gemeinwohl-Bilanz Orientierung, Schnelltest für Unternehmen, Gemeinden, politische Umsetzung

Die Bewegung und Organisationsstruktur:

Regionalgruppen und Vereine, Akteurinnen Kreise (AKs), Sprecherinnen, GWÖ-Unternehmen und Institutionen.

Botschafter*innen und Statements Pionier-Unternehmen/ -Einrichtungen Politik (Presseinformationen)

Botschafter*innen/ Statements

"Es freut mich sehr, dass die Gemeinwohl-Ökonomie immer mehr Anerkennung findet, etwa durch den ZEIT WISSEN Preis oder ein auf die GWÖ bezogenes Wirtschaftsförderungsgesetz in Valencia, Spanien." Ernst Ulrich von Weizsäcker, Club of Rome

„Solidarität, Ökologie und Demokratie müssen in einer Geschäftsstrategie mit der Ökonomie auf gleicher Stufe stehen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Wirtschaft ohne Ethik und Maß nicht funktioniert.“ Helmut Lind, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank München eG. Das Finanzinstitut ist mit 234.000 Mitgliedern größte Genossenschaftsbank in Bayern.

"Als Unternehmer möchte ich mich für die Etablierung einer ethischen Marktwirtschaft einsetzen, in der nicht die Vermehrung von Geldkapital, sondern das Gemeinwohl und ein nachhaltig gutes Leben für alle im Mittelpunkt stehen." Heinrich Kronbichler, Unternehmer, Vorstand WBS TRAINING AG

"Wir müssen aufhören zu glauben, dass der eigene Wohlstand unabhängig vom gemeinschaftlichen Wohlstand existiert." Anna Mercadé, Direktorin der Unternehmerinnenvereinigung HK von Barcelona

"Am 17.9.2015 hat sich der EU-Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) eindrucksvoll zu den Ideen der GWÖ bekannt. Er hat zum Ausdruck gebracht, dass diese sowohl in den europäischen als auch in die einzelstaatlichen Rechtsrahmen integriert werden sollten! Als Mitglied des EWSA freue ich mich über diesen Erfolg und bin davon überzeugt, dass das Ziel einer ethischen Marktwirtschaft, die soziale Innovationen, Beschäftigung und Umwelt fördert, damit erreicht werden kann." Mag. Thomas Wagnsonner, Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)

"Nachdem ich die Gemeinwohl-Ökonomie von Christian Felber gelesen habe, war mir klar, dass nur mit solchen innovativen und kreativen Ideen ein gerechteres Zusammenleben der Menschen erreicht werden kann. Diese Vision einer nachhaltigen sozialen Gesellschaft, des bedarfsgerechten Lebens für alle Lebewesen, halte ich für notwendig." Konstantin Wecker, Liedermacher/ Autor